

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

THÜRINGEN

Personale Informationsmittel

AUGUST <Sachsen-Gotha-Altenburg, Herzog>

BIOGRAPHIE

- 23-1 ***Adelige Selbstbehauptung und romantische Selbstentwürfe*** : die "queeren" Inszenierungen Herzog Augusts von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822) / Patricia Kleßen. - Frankfurt [u.a.] : Campus-Verlag, 2022. - 387 S. : Ill. ; 22 cm. - (Geschichte und Geschlechter ; 78). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-593-51582-3 : EUR 45.00
[#8378]

Der Titel verweist bereits auf das angestrebte Ziel der Arbeit: Das Bild des Herzogs August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772 - 1822), wie es die Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts überliefert hat, soll nicht allein geprüft, es soll anlässlich seines 200. Todestages revidiert werden. Man hielt den jungen Mann, als er 1804 die Regierungsgeschäfte von seinem beliebten und überregional anerkannten Vater, Herzog Ernst II. (1745 - 1804),¹ übernahm, für nicht fähig, das Land im Sinne seines aufgeklärten Vorgängers zu führen. Mit seinem extravaganten Auftreten, seinem Konsumhunger, der Orientierung am Weiblichen, seiner Sammelmanie (z. B. für Fächer) und der Begeisterung für Napoleon, auch in der Zeit der deutschnationalen Erhebung, verstörte er seine Zeitgenossen – und die Nachgeborenen legten sich recht schnell fest: Hier herrschte ein Sonderling, ein Unberechenbarer, ein sexuell Verwirrter, gar ein Irrer.

Patricia Kleßen versucht nun mit ihrer 2020 verteidigten Jenaer Dissertation² mit diesen (Vor-)Urteilen aufzuräumen; was so leicht nicht ist, da es an aussagekräftigen Selbstzeugnissen von Augusts Hand mangelt; vieles ist nicht mehr auffindbar, die gedruckten Quellen aus dem 19. Jahrhundert bieten nicht immer authentisches Material, manchmal muß sich die Verfasserin sogar auf die Auswertung von Briefregesten beschränken.

Nicht zuletzt aufgrund dieser schlechten Quellensituation wählt sie ein eher deduktives Herangehen. Die thematischen Schwerpunkte wie der adlige

¹ ***Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg*** : ein Herrscher im Zeitalter der Aufklärung / Werner Greiling ... (Hg.). - Köln ; Weimar ; Wien : Böhlau, 2005. - XI, 418 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Kleine Reihe ; 15). - ISBN 978-3-412-19905-0.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1255620048/04>

Lebensstil, das Konsumverhalten usw. werden zunächst allgemein, jedoch immer mit Bezug auf die Lebenszeit von August behandelt, wobei die von der Forschung erbrachten Erkenntnisse ausführlich referiert werden, um dann diese auf die Quellen, die sich konkret mit dem Herzog beschäftigen, zu beziehen. Über das Für und Wider einer solchen Methode spricht die Verfasserin an einer Stelle selbst: „Einerseits werden die Forschungsaxiome, die einer Arbeit zugrunde liegen, transparent gemacht, andererseits wird als Ausgangsbasis etwas vorausgesetzt, das eine Analyse bestenfalls erst erschließen sollte“ (S. 22).

Eingebettet ist das ganze Projekt der Persönlichkeitsbeschreibung in den Bereich der Romantikforschung, die an der Universität Jena umfänglich betrieben wird. „Ein Ausgangspunkt [...] war die Beobachtung, dass Herzog August posthum ähnliche Bewertungen widerfahren sind wie einigen romantischen Akteuren und Akteurinnen“ (S. 24). Da die Romantik nicht zuletzt ein Ergebnis des Epochenumbruchs um 1800 ist, mit der deren Vertreter auf die Französische Revolution und ihre Folgeerscheinungen reagierten, so stellt sich mit Bezug auf August die Frage, inwieweit auch er, im Hinblick auf seine höfische Sozialisierung, von der Zeitenwende mental erfaßt worden ist, so daß – so die von der Verfasserin vertretene These – auch er mit seinen Selbstinszenierungen auf die Herausforderungen der Gegenwart reagiert hat. Nach Kleßen verfolgte er eine „Strategie adliger Selbstbehauptung“ (S. 27) in einer Epoche höchster Verunsicherung.

Vier Themenkomplexe werden untersucht. Zunächst steht *Herzog Augusts höfisches Leben* im Mittelpunkt (S. 37 - 83). Im Unterschied zu seinem Vater, der eher bescheiden und zurückhaltend auftrat, liebte der Thronfolger die Pracht und suchte die Nähe zu den Etablierten und Mächtigen, insbesondere verehrte er Napoleon bis zur Schwärmerei und Unterwürfigkeit, was jedoch in der Zeit des Rheinbunds dazu führte, daß dem kleinen thüringischen Land eine Unterdrückung oder gar Zerschlagung erspart blieb. Die Verfasserin meint sogar, daß dieses Verhalten „die These stützen“ würde, August hätte sich bewußt „stets für das situativ Beste seines Landes“ (S. 53) entschieden. Auch dessen Desinteresse an Regierungsgeschäften erfährt eine unerwartete Auslegung; es wird positiv vermerkt, daß dadurch „die an der staatlichen Führung beteiligten Beamten relativ selbständig“ (S. 59) arbeiten konnten.

Wichtig war ihm stets, über genügend materielle Mittel zu verfügen, um seine diversen Konsum- und Repräsentationsbedürfnisse befriedigen zu können, wobei dieser *Adlige Lebensstil als romantisches Gesamtkunstwerk* von der Verfasserin angesehen wird (S. 85 - 207), was heißt, August habe mit seinen Mitteln (poetische) Lebenswelten geschaffen, vergleichbar mit denen, die die Romantiker in ihren Werken gestalteten. Der Nachweis wird angetreten, daß der Herzog wußte, was die Romantiker inaugurierten; so manches Buch dieser Autoren befand sich in seiner Bibliothek; wie viel er davon wirklich gelesen (und verstanden) hat, bleibt weitestgehend im Dunkeln. Die Verfasserin glaubt, daß er sich „mit den Genies seiner Zeit in einem kompetitiven Verhältnis wähnte“ (S. 103), durch sein exzentrisches Auftreten Anerkennung (bei ihnen) suchte, die ihm als Adliger im Zuge des

politischen Umbruch allmählich verloren zu gehen schien. Auch Augusts Kult um die Weiblichkeit, seine Begeisterung für das Androgyne, seine Vorlieben für Geschmeide, feine Textilien und Kosmetika werden als romantische Selbststilisierungen betrachtet, immer wieder vergleichsweise Autoren angeführt, die Grenzverletzungen vollzogen und nach individueller Ganzheit in einer das Ich dissoziierenden Lebenswelt strebten.

Auch das extensive Konsumverhalten und die Sammellust³ Augusts – für die Verfasserin erweist er sich „als Vertreter einer frühen Form des modernen Konsumismus“ (S. 210) – werden nach ihrem „spezifisch romantischen Gehalt“ (S. 210) befragt (*‚Fantastizität‘ und Konsum*, S. 209 - 273) – und letztendlich auch hier Gemeinsamkeiten festgestellt, die zunächst nicht zu erwarten sind, da die Romantiker den materiellen Werten zutiefst skeptisch gegenüberstanden.

Augusts Leidenschaft für orientalische Exotika, die die Verfasserin im nächsten Kapitel, *Orient und Alterität* (S. 275 - 319), ins Zentrum ihrer Betrachtung rückt, wird „in die klassisch-romantische Sinnsuche im Orient“ (S. 278) eingeordnet. Patricia Kleßen will den Nachweis erbringen, „dass Augusts exotistisch anmutende Wahrnehmung der östlichen Welt flankiert wurde von den wissenschaftlichen Interessen am Orient um 1800 und einer Poetisierung des Gebiets, mit der das Ziel verfolgt wurde, durch die Überwindung der Grenzen von Eigenem und Fremdem eine Art Selbst-Alterierung zu erzeugen.“ (S. 278). August habe an diesem „Diskurs als gebildeter Orient-schwärmer“ (S. 309) teilgenommen.

Es ist wohl nicht von der Hand zu weisen, daß der Adel (und mithin auch Herzog August) im Zuge des Epochenumbruchs seine Rolle neu definieren mußte(n), ob dies in Anlehnung an die Programme und Konzepte der Romantiker erfolgte, wie die Verfasserin meint, muß weiter geprüft werden – insbesondere dann, wenn neue, inhaltsschwere Selbstzeugnisse (des Herzogs) an die Öffentlichkeit gelangen. Es dominieren in der vorliegenden Studie die Sekundärquellen, und vor allem sind sie es, an denen gearbeitet wird. Und so bleibt der Eindruck einer Überredung; verfolgt wurde ein (ehrenwertes) Ziel, das der Rechtfertigung eines Verunglimpfen, doch es bleibt abzuwarten, ob die eingesetzten Mittel hinreichen, um ein ‚neues‘ Bild von Herzog August entstehen zu lassen.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

³ Darüber informiert die Ausstellung **Luxus, Kunst & Phantasie** : Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg als Sammler ; [... anlässlich der Ausstellung Luxus, Kunst & Phantasie. Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg als Sammler, Herzogliches Museum, Schloss Friedenstein Gotha, 14. August 2022 bis 19. Februar 2023] / Friedegund Freitag für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (Hg.). - Dresden : Sandstein ; [Gotha : Stiftung Schloss Friedenstein], 2022. - 256 S. : Ill. ; 32 cm. - ISBN 978-3-95498-695-8 : EUR 35.00 [#8240]. - Rez.: **IFB 22-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11698>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11849>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11849>